

Kemfert, Claudia

Article

Patient Erde: Wie klimagerecht ist "klimaneutral"?

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Kemfert, Claudia (2021) : Patient Erde: Wie klimagerecht ist "klimaneutral"?, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 88, Iss. 11, pp. 222-, https://doi.org/10.18723/diw_wb:2021-11-6

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/233780>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



CLAUDIA KEMFERT

Patient Erde: Wie klimagerecht ist „klimaneutral“?

Claudia Kemfert ist Leiterin der Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt am DIW Berlin. Der Kommentar gibt die Meinung der Autorin wieder.

Plötzlich ist alles „klimaneutral“. Die Menschen sind begeistert. Klimaneutral – das wollen alle werden. Das Wort versöhnt UmweltschützerInnen und FridaysForFuture-AktivistInnen mit Hardcore-KapitalistInnen und Großindustriellen, Wissenschaft und Politik. Aber ist klimaneutral wirklich klimagerecht?

Als sich 2015 die Weltnationen in Paris verpflichteten, den Anstieg der globalen Erderwärmung auf deutlich unter zwei Grad Celsius zu begrenzen, vereinbarte man reihenweise „Klimaneutralität“. Im Bild gesagt: Es herrschte Einigkeit darüber, dass der Planet sterbenskrank ist. Jahrelanger Drogenkonsum hat alle Organe angegriffen, das komplette System droht zu kollabieren. Eine Therapie zur echten Genesung wäre eine gewaltige Herausforderung. Also vereinbarte man als Minimalziel, dass der Planet wenigstens nicht noch kränker werden dürfe: Der Patient sollte künftig parallel zu jeder Öl-, Gas- oder Kohle-Injektion eine Portion Regenwald zu sich nehmen, so dass die Negativwirkung der fossilen Drogen durch entsprechende Frischluftzufuhr „neutralisiert“ werden könne. So weit, so simpel – und wissenschaftlich betrachtet durchaus richtig.

Doch ausgerechnet in dieser als Schonkost gedachten „Neutralisierung“ entdeckten die fossilen Dealer das Schlupfloch zur Fortsetzung ihrer alten Geschäftsmodelle. Statt die Nutzung fossiler Energien zu beenden oder wenigstens zu reduzieren, werden nunmehr Wundermittel und schöne bunte Pillen verkauft, die eine Neutralisierung bloß vorgaukeln: Die simpelste Methode nennt sich „Clean Diesel“, „Clean Coal“ oder „CSS“. Die CO₂-Emissionen werden nicht vermieden, sondern lediglich gespeichert und damit das Problem auf später vertagt.

Etwas origineller und eine Goldgrube für die Fossil-Wirtschaft ist „blauer Wasserstoff“: Aus fossilem Erdgas wird (im Verbrauch emissionsfreier) Wasserstoff hergestellt. Die immensen CO₂-Emissionen bei der Herstellung sollen aufgefangen und eingelagert werden. Doch es gibt keine Lagerstätten, die Technik ist unerforscht und teuer, das Verfahren extrem ineffizient.

Und die neueste – angeblich emissionsfreie – Designerdroge nennt sich „müllfreie Nukleartechnologie“: Mini-Atom-Reaktoren

für den Vorgarten. Doch die High-Tech-Wunderpille gibt es bislang nur auf dem Papier, zahlreiche technische Probleme sind noch nicht mal theoretisch gelöst, und die Risiken und Nebenwirkungen werden verschwiegen. Echte Problemlösung sieht anders aus.

Wirklich gesund wird der Planet nur, wenn wir die Ära der fossilen Energien endgültig beenden. Wir müssen weg von Drogen, rein in eine Entzugsklinik. Deutschland hat den Entzug immerhin schon fest eingeplant: 2022 ist Schluss mit Atomenergie, 2038 mit Kohle. Der Platz in der Klinik ist quasi schon gebucht; es muss nur noch die Klinik gebaut werden. Dafür ist allerdings noch einiges an Arbeit zu leisten.

Die erneuerbaren Energien haben in Deutschland zwar bereits einen Anteil von über 40 Prozent an der Stromerzeugung. Doch eine echte Dekarbonisierung der Wirtschaft geht nur mit einer kompletten Transformation der Energiewirtschaft, einer nachhaltigen Verkehrswende und konsequentem Energiesparen. Stattdessen wurde der Ausbau erneuerbarer Energien gebremst statt gestärkt, die herkömmliche Automobil- und Luftfahrtindustrie staatlich protegert statt durch Regulierung reformiert. Und nach wie vor wird in neue Erdgaspipelines investiert – obwohl erneuerbare Energien und das Energiesparen längst billiger sind als konventionelle Energien.

Klimaneutralität ist nur ein wichtiges Zwischenziel auf dem Weg in eine nachhaltige Welt. Deutschland wird nach der Wahl im Herbst hoffentlich aus seiner Lethargie erwachen und nach dem Ausstieg aus Atom und Kohle dann auch beherzt den Einstieg in eine Vollversorgung mit erneuerbaren Energien wagen – und zwar in allen Bereichen: mehr Windenergie, mehr Solarenergien, mehr Elektromobilität samt Speicher. Denn nur so entstehen dauerhaft nachhaltige Geschäftsmodelle, die überall in der Welt einen gesunden Planeten, eine gesunde Wirtschaft und gesunde Menschen hervorbringen. Dann wäre „klimaneutral“ auch wirklich „klimagerecht“!

Der Beitrag ist in einer kürzeren Fassung am 8. März 2021 im Handelsblatt erschienen.

IMPRESSUM



DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.

Mohrenstraße 58, 10117 Berlin

www.diw.de

Telefon: +49 30 897 89-0 Fax: -200

88. Jahrgang 18. März 2021

Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Tomaso Duso; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.; Prof. Dr. Peter Haan;
Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander S. Kritikos; Prof. Dr. Alexander
Kriwoluzky; Prof. Dr. Stefan Liebig; Prof. Dr. Lukas Menkhoff; Dr. Claus
Michelsen; Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.; Prof. Dr. Carsten Schröder;
Prof. Dr. C. Katharina Spieß; Dr. Katharina Wrohlich

Chefredaktion

Dr. Gritje Hartmann; Dr. Anna Hammerschmid (Stellv.)

Lektorat

Dr. Alexander Schiersch (erster und zweiter Bericht), Prof. Dr. Martin Gornig
(dritter Bericht)

Redaktion

Marten Brehmer; Rebecca Buhner; Claudia Cohnen-Beck; Kristina van
Deuverden; Petra Jasper; Sebastian Kollmann; Sandra Tubik

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice, Postfach 74, 77649 Offenburg

leserservice@diw.de

Telefon: +49 1806 14 00 50 25 (20 Cent pro Anruf)

Gestaltung

Roman Wilhelm, DIW Berlin

Umschlagmotiv

© imageBROKER / Steffen Diemer

Satz

Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

ISSN 0012-1304; ISSN 1860-8787 (online)

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an den
Kundenservice des DIW Berlin zulässig (kundenservice@diw.de).

Abonnieren Sie auch unseren DIW- und/oder Wochenbericht-Newsletter
unter www.diw.de/newsletter